

H. HELLENDALL. **Ein Beitrag zu der Frage der Kreuzung der Sehnerven.** *Archiv f. Anatomie u. Physiologie.* Physiolog. Abtheil. 1897. S. 497—512.

D. HANSEMANN. **Zusatz zu vorstehender Arbeit.** *Ebenda* S. 513—515.

HELLENDALL hat aufer einem normalen Chiasma drei Chiasmen von Erwachsenen, bei welchen der rechte N. opticus in Folge von Zerstörung des Auges atrophisch war, in Horizontalschnittserien zerlegt; das Ergebnis seiner Untersuchungen fasst er dahin zusammen, dass bei vollständiger Atrophie des rechten und Erhaltung des linken Opticus sich ein kleines atrophisches dreieckiges Feld an der rechten Aufsenseite des Chiasma findet, dass jedoch ein isolirtes atrophisches ungekreuztes Bündel im rechten Tractus fehlt. Der atrophische Proceß greift aber auf den Anfang des linken Opticus, die linke Hälfte des Chiasma und das mediale Drittel des linken Tractus über. Im linken Opticus waren ferner Außenbündel nachweisbar, welche in den linken Tractus ausstrahlen. Beide Tractus sind schmaler als normal.

HANSEMANN sieht in den erwähnten Untersuchungen, welche auf seine Anregung unternommen wurden, den Beweis, dass die Theorie MICHEL'S von einer totalen Sehnervenkreuzung im Chiasma, für die neuerdings auch v. KÖLLIKER eintrat, falsch ist. Hier sind in der That ungekreuzte Fasern anatomisch nachgewiesen. Dass das atrophisch ungekreuzte Bündel sich nur bis in den Anfang des Tractus verfolgen lässt, findet nach H. in der späteren Vermischung der Fasern seine Erklärung. Ebenso entsprechen die erhaltenen Fasern des linken Tractus nicht alle den ungekreuzten, sondern „die gekreuzten Fasern, die sich mit nicht gekreuzten vermischen, sind nicht vollständig atrophisch geworden“. Da jedoch nach den unzweifelhaften Beobachtungen mancher Forscher die Fasern im Tractus in geschlossenen Bündeln verlaufen, meint H. diesen Widerspruch nur durch die Annahme individueller Verschiedenheiten im Verlauf der Fasern lösen zu können.

G. ABELSDORFF (Berlin).

W. FLEMMING. **Ueber das Fehlen einer Querschichtung in den Kernen der menschlichen Stäbchensehzellen.** *Archiv f. mikroskop. Anatomie*, Bd. 51 S. 704—710. 1898.

Die Querschichtung der Stäbchenkörner der Netzhaut ist unter allen Wirbelthierclassen allein bei den Säugethieren beobachtet worden. Während nun RITTER und KRAUSE eine solche auch in der menschlichen Netzhaut beschrieben haben, ist FLEMMING „niemals eine Spur von Querschichtung an den Stäbchenzellenkernen“ der Retina des Menschen zu Gesicht gekommen. Die Untersuchung wurde sowohl an der frischen Retina unmittelbar nach Enucleation des Auges als auch an der fixirten Retina frischer menschlicher Augen vorgenommen.

ABELSDORFF (Berlin).

P. SCHULTZ. **Ueber die Wirkungsweise der Mydriaca und Miotica.** *Archiv f. Anatomie u. Physiologie.* Physiolog. Abth. Jahrgang 1898. S. 47—74.

Die Art der Wirkung der Pupillen erweiternden und verengernden Mittel lässt sich nach SCHULTZ umfassenden experimentellen Untersuchungen in folgenden Sätzen zusammenfassen: Atropin lähmt die Nervenendigungen im Sphincter, ohne dass die Dilatatorfasern des Sympathicus beeinträchtigt